

«Wir sind keine Müllstadt»

Diese Fragen beschäftigen unsere Parlamentarierinnen und Parlamentarier am Montagabend im Rat

Es war ein Rekord: 39 Fragen stellten die Parlamentarier und Parlamentarierinnen an den Stadtrat – so viele wie noch nie zuvor.

Politik Kaum ein Traktandum in der Ratsdebatte ist so unterhaltsam wie die Fragestunde. Zweimal im Jahr können die Parlamentarierinnen und Parlamentarier unkompliziert kurze Fragen an den Stadtrat stellen, welche dieser dann im Parlament beantwortet. Oft sind es auch Anliegen aus der Bevölkerung, die so an den Stadtrat getragen werden. Dass diese ungleich gefordert sind, ist den Departements geschuldet. Mit Abstand am meisten beschäftigten Fragen zum Thema Bauen und Verkehr. Elf der 39 Fragen richteten sich an das Departement Bau und Mobilität von Stadträtin Christa Meier. Nur zweimal Red und Antwort stehen musste Katrin Cometta vom Departement Sicherheit und Umwelt.

Mehr Sitzbänke

Senioren wünschen sich mehr Sitzbänke in der Stadt. Was die «Winterthurer Zeitung» Anfang September zum Thema machte, griff Jan Guddal in der Fragestunde auf. Der GLP-Parlamentarier wollte wissen, ob sich der Stadtrat vorstellen könnte, in der Altstadt dauerhaft mehr Sitzgelegenheiten zu schaffen, etwa in Kooperation mit Geschäften, Vereinen oder Institutionen. Ganz nach dem Vorbild von 2017, als die City Vereinigung Junge Altstadt 76 individuelle Sitzbänke gestaltete und aufstellte. «Die Aktion ist mir noch in bester Erinnerung», sagte Stadträtin Christa Meier. Auch bei der Erarbeitung der städtischen Altersstrategie sei der Wunsch nach mehr Sitzbänken in der Altstadt aufgekommen, was von der Stadt auch aufgenommen worden sei. «Wir sind sehr gern bereit, konkrete Standortvorschläge zu prüfen – und wenn es in Kooperation mit Geschäften ist so wieso», so Meier.

Die Stadt wächst nicht mehr

Iris Kuster von der Mitte hat die Bevölkerungszahlen der Stadt Winterthur genau angeschaut und ihr ist aufgefallen, dass die Zahlen stagnieren. Bereits 2024 sei das Wachstum nur halb so hoch gewesen wie in den Vorjahren. Die Stadt liege Stand Ende August 3294 Einwohnende hinter der Prognose für Ende 2025 – «Das ist ein ganzes Dorf», so Kuster. «Offenbar wächst Winterthur weniger



Weil die Technik streikte, musste am Montagabend per Hand abgestimmt werden.

Bild: spo

schnell als angenommen. Welche Schlussfolgerungen zieht der Stadtrat daraus und welche Anpassungen, etwa beim Finanz- und Aufgabenplan, sind geplant?» Das war eine von sieben Fragen, die vom Stadtpräsidenten beantwortet wurde. Michael Künzle sagte dazu: «Die Wachstumszahlen haben abgenommen. Wir gehen davon aus, dass dies mit der vergleichsweise geringeren Bautätigkeit zusammenhängt.» Die Stadt werde die Situation beobach-

Wir wollen die grösstmögliche Verteilung.

Stadtpräsident Michael Künzle zu den amtlichen Publikationen

ten. «Wir sind der Meinung, dass es aufgrund von zwei Ergebnissen noch nicht nötig ist, dass man jetzt schon eine Finanzplanung über den Haufen wirft», so Künzle.

Lange Wartezeit an der Ampel

Dem Mitte-Parlamentarier und Stadtratskandidaten Andreas Geering ist aufgefallen, dass die städtischen Ampeln umgestellt wurden und viele nun auch in der Nacht aktiv sind, statt orange zu blinken. «Die Erfahrungen an verschiedenen neuen Lichtsignalanlagen zum Beispiel am Zwingliplatz oder im Dätttau zeigen: Nachts müssen Fahrzeuge häufig bis zu einer Minute vor dem roten Lichtsignal warten, bevor diese auf Grün wechselt. Dies, obwohl kei-

ne weiteren Verkehrsteilnehmenden an der Kreuzung sind.» Er wollte wissen, ob die Ampeln so gesteuert werden könnten, dass sie bereits auf Grün wechseln, wenn Fahrzeuge die Ampeln anfahren.

«Diese Anlagen können so gesteuert werden und sie sind auch so gesteuert», sagte Stadträtin Christa Meier. Aufzeichnungen bei den Lichtsignalanlagen würden die Aussage von Geering nicht bestätigen, dass Verkehrsteilnehmende eine Minute warten müssten. Beim Zwingliplatz betrage die Wartezeit nur wenige Sekunden und im Dätttau seien es bis zu 30 Sekunden. «Wir prüfen die Anlagen gern nochmal, um zu schauen, ob wir noch optimieren können», so Meier.

Weniger Parkplätze

Neben Sitzbänken und Ampeln gaben auch die Parkplätze Anlass zu Fragen. Gleich zwei Parlamentarier wollten wissen, wie viele Parkplätze die Stadt in den letzten Jahren aufgehoben oder abgebaut hat und aus welchen Gründen. Das Tiefbauamt führe keine Statistik, «warum ich auch keine konkreten Zahlen nennen kann», sagte Stadträtin Christa Meier. «Strassen- und Sanierungsprojekte, Anpassungen am Strassenraum, zum Beispiel aus Anliegen aus der Bevölkerung, von privaten Bauvorhaben oder zur Verbesserung der Schulwegsicherheit können dazu führen, dass öffentliche Parkplätze entweder dauerhaft oder auch zum Teil vorübergehend aufgehoben werden», so Meier. Konkrete Zahlen zur Aufhebung von Parkplätzen gibt es aber im Rahmen der Einfüh-

rung der Blauen Zone. «Insgesamt wurden 14 weisse und 4 blaue aufgehoben», so Meier.

«Wäää»-Eindruck im Dätttau

SVP Parlamentarier Philipp Angele brachte ein Bild von einem überquellenden Abfalleimer mit, das er von der Bevölkerung erhalten hat. Das Foto zeigt den Ziegelei-Platz im Dätttau. Dort sei das Bild mit dem «Wäää-Eindruck» fast an der Tagesordnung. «Was unternimmt die Stadt konkret, damit solche Zustände künftig vermieden werden? Wir sind ja keine Müllstadt», wollte Angele wissen. «Ich finde das auch extrem grusig», sagte Stadträtin Christa Meier. Allerdings handle es sich beim Ziegelei-Platz nicht um einen öffentlichen Raum. «Es ist aber ein privater Raum und darum sind wir nicht zuständig, sondern die Eigentümerin der Liegenschaft.»

Online oder Print?

Von Todesanzeigen bis Baugesuchen: Die Stadt Winterthur hat die Pflicht, amtliche Nachrichten zu veröffentlichen. Bis Ende 2025 geschieht dies auch in der Zeitung. Danach könnte die Stadt die amtlichen Publikationen nur noch auf ihrer Webseite veröffentlichen. Felix Helg von der FDP wollte wissen, wie der Stadtrat nach der Übergangsfrist verfahren will. Das Thema gehörte dem Stadtpräsidenten: «Ich kann noch keine befriedigende Antwort geben. Wir haben diese Diskussion noch nicht vertieft geführt», sagte Michael Künzle. «Wir wollen die grösstmögliche Verteilung der Themen», so Künzle. Sandro Portmann

POLITALK

Eine Fehlkonstruktion



Benjamin Kellerhals Vogel, Stadtparlamentarier Grüne

Am 28. September wird in der Schweiz über die Einführung von kantonalen Liegenschaftssteuern auf Zweitliegenschaften abgestimmt. Wie bitte? Noch nie davon gehört? Kein Wunder, denn eigentlich geht es bei der Abstimmung hauptsächlich darum, dass der Eigenmietwert abgeschafft und Abzüge für Schuldzinsen und Liegenschaftsunterhaltskosten gestrichen werden sollen.

Bei dieser Vorlage ist nicht nur der Titel eine Mogelpackung, sie ist als Ganzes eine Fehlkonstruktion! Vielsagend berichtet uns das Abstimmungsbüchlein, dass die Reform «vielfältige Auswirkungen» habe. Erstmal wären dies hohe Steuerausfälle für Bund, Kantone und Gemeinden, wodurch neue Sparprogramme drohten. Profitieren würden vor allem wohlhabendere Menschen mit Eigenheim.

Gar nichts zu profitieren hätte die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung, nämlich alle Mieterinnen und Mieter. Zu erwarten wäre ein zusätzlicher Run auf Wohneigentum und folglich steigende Immobilienpreise und somit letztlich höhere Wohnkosten für alle. Und nicht zuletzt würde die Vorlage den dringend notwendigen Klimaschutz ausbremsen, weil energetische Sanierungen nicht mehr von den Steuern abgezogen werden könnten. Aus all diesen Gründen gibt es nur eine Antwort: Nein zu der Vorlage mit dem irreführenden Titel!

Ihre Meinung dazu?

Schreiben Sie uns eine E-Mail an: echo@winterthurer-zeitung.ch

Diskutieren Sie mit!

Haben Sie sich über einen Artikel grün und blau geärgert oder hat eine Kolumne Sie zum Nachdenken angeregt? Diskutieren Sie mit und schreiben Sie uns einen Leserbrief.

echo@winterthurer-zeitung.ch

Anzeige

Jetzt beim echten  Schweizer Familienbetrieb

SCHLAFWOCHEN

TRAUMHAFT SPAREN.

PROFITIEREN SIE JETZT VON EXKLUSIVEN RABATTEN RUND UMS SCHLAFEN!

Die grossen BICO Schlafwochen



Schmetterlings-Wochen



PFÄFFIKON ZH AM PFÄFFIKERSEE

Schanzstr. 2, Über Autobahn A53 schnell erreichbar, viele Gratis-Parkplätze, Tel. 044 953 40 40, Geöffnet von Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 9-17 Uhr

Möbel Waeber